

wandt, Szenen aus dem Alten Testament spielen die Hauptrolle. Interessant ist bei unserem Hause die Szene zwischen den Mägden, die vielleicht einen zeitsatyrischen Sinn hat.

Nr. 3. Gemeindebesitz; dient als Militärtransporthaus, Kreisgerichtsarchiv, zum Teil als Zinshaus. Grau verputzter, aus mehreren Trakten bestehender, mit Ortsteinen eingefasster Bruch- und Backsteinbau. Die Hauptfassade gegen die Althangasse, glatte, durch zwei schmale Gesimse horizontal gegliederte, zweistöckige Front; unten große Flachbogentür in Steinrahmung, Holztür, mit einem kleinen geschnitzten Relief, Eule und Eichenlaub; XVIII. Jh. Über dem Keilstein kartusche-förmige graue Tafel in Umrahmung aus rotbraunem Stuck, oben ein Cherubsköpfchen. In den beiden Geschossen je elf rechteckige Fenster mit leicht vorspringender schmaler Sohlbank. — Rechteckiger Hof, im S. und O. zweistöckig, sonst einstockig mit zwei beziehungsweise drei durch einen schmalen Sims getrennten Arkadenreihen übereinander, die aus gedrückten Rundbogen mit Keilstein bestehen. Die Arkaden an zwei Seiten des Hofes sind vermauert und mit rechteckigen Fenstern durchbrochen. An der Nordseite des Hofes ist die ehemalige Kapelle gelegen, deren Giebel die anderen Gebäudeteile weit überragt. Das Innere ist modern, weiß getüncht, mit Spiegelgewölbe gedeckt und hat links zwei, rechts ein Rundbogenfenster in Flachbogennische. Das Hauptgebäude hat ein Schindelsatteldach. — Im sonst adaptierten Innern sind Stiege und Gänge sowie die Torhalle gratgewölbt.



Fig. 162 Krems, Hl. Christoph am Hause Hoher Markt 3 (S. 265)

Hoher Markt Nr. 3. Das flache Gesimse unterbrechend, eingemauerte Statue des hl. Christoph, auf Postament aus einer Deckplatte und einer durchbrochenen, ganz in Rankenwerk aufgelösten Konsole mit Wappenschild. Der hl. Christoph selbst stützt sich auf einen Baum und blickt nach dem Christkind, das er auf seiner Schulter trägt, zurück; darüber Baldachin mit verkreuzten und durchbrochenen Kielbogen, mit Fialen und Kreuzblumen. Unter der ziemlich stark versinterten Figur Jahreszahl 1468, renoviert 1890. Die ornamentalen Teile stimmen mit den Figurennischen der Piaristenkirche überein; die Figur selbst zeigt Verwandtschaft mit der gleichzeitigen Wiener Plastik (s. Übers. S. 25 und Fig. 162).

Fig. 162.

Nr. 6. Eckhaus gegen Wegscheid.

Die Ecke bildet einen stumpfen Winkel, jede der beiden Fronten ist noch einmal leicht geknickt; an der Ecke ist ein mit Ortsteinen gefasster Erker auf drei Konsolen, von denen die mittlere tiefer aufsitzt, die äußeren mit Wappenschildern geschmückt und mit der mittleren durch Viertelbogen verbunden sind. Über dem Konsolenansatz abgeschrägtes Gesimse, darüber Sohlbankgesimse unter dem rechteckigen, von profilierter Fassung umschlossenen Fenster; das Erkerdach setzt sich in das Schindelwalmdach des Hauses fort (Taf. XV). Im Untergeschosse der gegen den Hohen Markt gerichteten Nordfront kleine Bogenarkade aus $7\frac{1}{2}$ Arkaden gebildet, die über dem Fenster und den beiden Türen erhöht und verbreitert sind. Im Westteile der Nordfront, im ersten Stocke, noch ein flacher, einfacher Erker. Erste Hälfte des XVI. Jhs. Arkadenhof.

Taf. XV.

Nr. 7. Hauptgebäude mit Gesimse aus Rundstab und Kehle; die Ostfront konkav gebogen, die Nordfront mit wenig vorspringendem Obergeschosse auf vier Arkaden; Schindelwalmdach. XVI. Jh.

Nr. 10. Mit den Häusern Hoher Markt 11 und Margaretenstraße 14 und 12 den Komplex der alten Burg bildend. An einer einspringenden Ecke Verstärkung durch zwei Strebepfeiler; zu oberst Turmgeschoß mit Aufsatz, dessen Dach von acht Holzpfeilerchen getragen wird, von denen jeder aus zwei aufeinander gestellten Balustern gebildet ist. Diese ursprünglich offen spätgotische Turmlaube ist jetzt mit Brettern verschlagen. Rundes Treppentürmchen das Dach überragend. Innen holzgetäfelte Decke um 1500 (s. Fig. 163).

Fig. 163.

Nr. 11. Schönes gotisches Portal, mit flachem Kleeblattbogenabschlusse mit reichem Stabwerke, das sich in den Ecken verschneidet. An der Nordwand des Hofes in zwei Stockwerken Rundbogenarkaden, auf